№ 98. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 29. April.

Inland.

Berlin den 28. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor des Gymnasiums zu Stargard in Pommern, Professor und Schulrath Falbe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kaufmann und Rathmann Scheibe zu Bojanowo den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gefangenwärter Korn in Saarlouis das Allgemeine Ehrenzeichen, zu verleihen;

Dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischbach zu Liebenthal den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, dem Land- und Stadtrichter Schubert zu Neusalz, dem Ober-Landesgerichts-Justiz-Kommissarius und Notarius Werner zu Glogau und dem Kriminal-Richter Granier zu Fraustadt den Charakter als Justizrath beizulegen; so wie

Den Ober-Landesgerichts-Assessor Broede zum Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schwetz zu ernennen.

Der General-Major und Commandeur der 12ten Division, von Barner, ist nach Neiße abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 19. April. Der Kriegs-Minister, Fürst Tschernitschew, ist nach den Kaukasischen Provinzen abgereist. General Graf Kleinmichel ist in Abwesenheit des Ministers mit den Functionen desselben beauftragt.

In Odessa wird jetzt von dem Mechanikus Falk ein Gas aus Rindstalg bereitet, das sehr hell brennt und weniger kosten soll, als das aus Steinkohlen bereitete.

Von der Polnischen Gränze vom 16. April. Rücksichtlich der vielen Verbannten aus der Zeit der Polnischen Revolution ist die allgemeine Hoffnung auf die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gerichtet, von welcher man die Emanirung einer ausgedehnten Amnestie sich verspricht. — Die verschrieene Militair-Revolte in St. Petersburg hat sich, wie bereits gemeldet, in einen Verführungsversuch zur Insubordination aufgelöst und statt der Massen von Getödteten und nach Sibirien Verbannten ist ein einziges Individuum zur Detention verurtheilt worden. Wahrlich, diesmal hat die Fama sich selbst übertroffen! Ueber den Kaukasischen Krieg erfährt man, daß derselbe mit größerer Anstrengung als bisher unter der Leitung der Generale Fäsi und Grabbe geführt werden soll, zu welchem Behuf, wie es heißt, die gesammte leichte Kavallerie aus den Gouvernements Moskau und Orel aufgeboten werden wird. Im Königreich Polen haben in neuester Zeit keine Militairveränderungen und Truppenmärsche stattgehabt; doch dürften noch im gegenwärtigen Frühjahr manche Dislocationen eintreten. Charakteristisch für Warschau ist es, daß die Russischen Carnevals-Belustigungen für das Volk im verflossenen Winter daselbst in eben der Ausdehnung, wie in St. Petersburg und Moskau, stattgefunden und bei den Polen allgemeinen Beifall gefunden haben.

Frankreich.

Paris den 22. April. Der Gesetzvorschlag zur Anlegung eines Eisenbahnnetzes ist so complicirt und auf so viele Voraussetzungen gebaut, daß man ver-

muthen darf, er werde wohl ein Projekt bleiben. Der Staat muß 1276 Millionen verwenden und weitere 350 Millionen durch Aktiengesellschaften aufbringen lassen, um nach zehn Jahren das Bahnnetz vollendet zu sehen. Dabei ist unterstellt, die Kostenberechnung könne eingehalten werden, was zuverlässig nicht der Fall sein wird.

Der Kriegs-Minister hat gestern eine Reihe von Depeschen aus Algier erhalten, welche im Wesentlichen die bereits früher eingegangenen Nachrichten bestätigen. Der General Bugeaud schreibt unterm 8. April aus dem Lager vor Scherschel. Er meldet, daß er Blidah am 1sten d. verlassen und als eine vorläufige Maßregel dem Escadron-Chef Daumas befohlen hätte, sich eines Theils der festen Posten zu bemächtigen, welche Sidi-Emberek längs der Schiffa fortwährend besetzt gehalten habe. Dieser Handstreich sei vortrefflich ausgeführt worden; 4 Posten seien theils genommen, theils zerstört worden. Am dritten Tage wäre die Armee in Bordschi-el-Beylik angekommen, wo sie ein kleines von den Türken erbautes Fort zerstört hätte. Den Tag darauf sei er vor Zauya-el-Berkani, dem früheren Wohnsitze der berühmten Familie, welche Jahrhunderte lang das Haupt des Landes gewesen, eingetroffen. Dieser Platz ist eingenommen worden, und der General Bugeaud meldet, daß die moralische Wirkung dieses Erfolges groß sein müsse, da die Eingebornen denselben immer für uneinnehmbar gehalten hätten. Am folgenden Tage hatte das Corps bei schlechtem Wetter mehrere Gefechte mit den Kabylen zu bestehen, langte aber im besten Zustande in Scherschel an. Der General Bugeaud will nun mit seiner Infanterie und nur 200 Mann Kavallerie die westlichen Gebirge durchziehen; er läßt die Artillerie und die übrige Kavallerie in Scherschel.

Gestern Abend ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß Herr Aguado (Marquis de las Marismas) wenige Augenblicke nach seiner Ankunft in Gijon (Asturien) an einem Schlagfluß gestorben ist. Herr Aguado dürfte einer der reichsten, wo nicht der reichste Privatmann in Frankreich gewesen sein. Sein Vermögen soll sich auf 3 Millionen Fr. jährlicher Einkünfte belaufen haben, und er wußte von demselben einen Gebrauch zu machen, der ihm in allen Kreisen der Gesellschaft, hauptsächlich aber in den Reihen der Künstler, zahlreiche Freunde und Anhänger erwarb. Seine Gemälde-Sammlung ist vielleicht eine der schönsten in Europa, und man hofft, daß die Regierung wenigstens den besseren Theil derselben nicht außer Landes wird gehen lassen. Herr Aguado hinterläßt zwei Söhne, von denen einer ihn auf seiner Reise begleitet hat.

Unsere Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen mit dem Gerüchte einer politischen Amnestie, welche die Regierung am 1. Mai, als am Namenstage des Königs, bekannt zu machen gedenke. Jedoch weiß man in höheren Kreisen zur Zeit noch nichts davon; im Gegentheile halten Alle, welche mit der Politik des Herrn Guizot näher vertraut sind, diese Nachricht gerade für unbegründet.

Die Zucker-Frage ruht in diesem Augenblicke, wird aber in einigen Tagen dem Ministerium in der Kammer noch einen harten Kampf kosten. Bordeaux, welches bei dem letzten Census eine Einwohnerzahl von nur 90,162 Seelen auswies, während die Stadt im Jahr 1789 deren 109,650 hatte, zeigt sich am unzufriedensten. Marseille erhält durch Algiers Emporblühen reichliche Entschädigung für den Verlust des Zuckerhandels.

Man vernimmt, der Infant von Spanien, Sohn Franz de Paula's, den man nächstens zu Madrid erwartet, werde unmittelbar nach seiner Ankunft mit der Königin Isabella II. getraut werden.

Spanien.

Madrid den 12. April. Der Infant D. Franz de Paula wird zum 14. April hier erwartet; man bereitet ihm einen glänzenden Empfang.

Die die öffentliche Ruhe bedrohenden Bewegungen der Arbeiter haben sich nicht mehr erneuert; indessen bleiben die Arbeiten selbst noch eingestellt. Patrouillen der National-Miliz durchziehen die Straßen.

Großbritannien und Irland.

London den 22. April. Wie verlautet, werden der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville nächstens der Königin Victoria einen Besuch machen und dann durch die Englischen Provinzen reisen, um die öffentlichen Einrichtungen des Landes kennen zu lernen.

Der Standard widerspricht dem Gerücht, daß Sir R. Peel seinen Pächtern 20 pCt. von der Pacht erlassen habe.

Im Unterhaus wurde der Antrag zur Abschaffung der Peitschenstrafe in der Armee mit 187 Stimmen gegen 50 verworfen.

Obgleich die Annahme der Einkommen-Steuer im Unterhause jetzt völlig entschieden ist, da das Haus die Erlaubniß zur Einbringung einer auf die Peelschen Beschlüsse gestützten Bill ertheilt hat, deren Genehmigung alsdann blos noch Sache der Form und nicht zu bezweifeln ist, so setzen doch nicht nur die Whigblätter ihren Widerstand gegen die Maßregel fort, sondern selbst die Times, das Haupt-Organ des Englischen Handelsstandes, gestehen jetzt ein, daß alle Gründe Peel's sie nicht von der Nothwendigkeit der Maßregel hätten überzeugen können.

Das Newcastle Journal meldet, der alte Graf Grey habe neulich bei Gelegenheit einer an ihn ergangenen Aufforderung, einer Versammlung wegen der Einkommensteuer beizuwohnen, sein Mißfallen über die Agitation, welche man dagegen zu erregen suche, bezeugt und angedeutet, daß bei dem Zustande, worin das Land durch das letzte Ministe-

rium gelassen worden, die Peelschen Finanz-Maßregeln heilsam seien und seinen Beifall hätten.

Die Morning-Post enthält einen sehr heftigen Artikel über ein Gerücht von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Ein Amerikanischer Diplomat soll nämlich Herrn Thiers, als dieser noch im Amte war, versprochen haben, die Vereinigten Staaten würden Frankreich im Fall eines Krieges mit England unterstützen, und derselbe soll noch jetzt mit dem Ex-Minister in täglicher Verbindung stehen.

Die Zahl der gegenwärtig noch in England sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge wird auf 448 angegeben.

Man liest in einem Provinzial-Blatte: „Zu Cowbridge, wo vor einem Monate der beste Speck noch 10 Pce. galt, wird er jetzt zu 7 Pce. verkauft. Butter, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sind dort ebenfalls 2 Pce. wohlfeiler als vor 3 Monaten. Die Landleute bieten ihr fettes Vieh aus, aber Niemand will es kaufen. Alles Wirkungen des neuen Zoll-Tarif-Projekts."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. April. Der König und die Königin, welche sich in Potsdam aufhalten, dürften bei den fortdauernden schönen Frühlingstagen nur selten in der hiesigen Residenz weilen, wo seit Höchstderen Abwesenheit eine fühlbare Stille herrscht. Die hohen Fremden, welche man am Hoflager erwartet, werden sich mehrentheils auch auf den Königl. Schlössern um Potsdam aufhalten, deren Lage sehr reizend und romantisch ist. Am 21. ist bereits der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier eingetroffen und in dem Palais seines Vaters abgestiegen. Die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer im Königl. Schlosse hat der hohe Gast abgelehnt, um häufiger in der Nähe seines kranken Vaters seyn zu können. — Der Geheime Commerzien-Rath Bernhard Hebeler, welcher Preußischer General-Consul für das Königreich Großbritannien und Irland ist, hat vor einigen Tagen unserm Könige im Namen der Königin Victoria von England folgende sehr werthvolle Geschenke überbracht: 1) eine goldne Wiege, wozu eine Amme und ein säugendes Kind, dieses ähnlich dem Prinzen von Wales, gehört; Beides ist aus farbigem Golde angefertigt; 2) ein goldenes Terzerol, das beim Abfeuern fein gearbeitete Gegenstände zum Toilettengebrauch hervorspringen läßt; 3) eine Tabatiere in goldenem Mosaik, worauf Erinnerungen an die Taufe des Prinzen von Wales allegorisch ingravirt sind; 4) vier dazu gehörige Büchsen mit Schnupftaback; 5) 12 Paar goldene Messer und Gabeln, deren Klingen aus ächtem Damaszener Stahl gefertigt, und deren Schalen mit blauen Edelsteinen besetzt sind, die kunstvolle kleine Brillantenkronen bilden; 6) ein Steintopf mit seltenen Indianischen Früchten, und 7) zwei merkwürdig kolossale Hammelkeulen. — Der Minister des Innern, Herr v. Rochow, wird in diesem Sommer wahrscheinlich eine Erholungsreise nach Schlesien machen. — Gegenwärtig wird hier ein prachtvolles Feldzelt gefertigt und dekorirt, welches unser Monarch für seinen Schwager, den Kaiser von Rußland, zum Geschenk bestimmt hat.

Hitzig sagt in den „Berlinischen Nachrichten": „Alles, was man bis jetzt über das protestantische Bisthum zu Jerusalem veröffentlicht hat, ist nicht im Stande gewesen, gewisse Bedenken in Beziehung auf die Einleitung dieser Angelegenheit, deren Wichtigkeit und Interesse im Allgemeinen nicht verkannt wird, zu unterdrücken. Diese Bedenken heften sich, so weit es uns bekannt geworden, vorzüglich an die Fragen: Warum hat die Krone Preußen, insofern sie entschlossen war, die Initiative in der Sache zu ergreifen, sich zu diesem Zwecke nicht mit den übrigen Deutschen prot. Regierungen, sondern mit der von Großbritannien verbunden, wo die Kirche eine der unsrigen durchaus nicht analoge Form hat? Warum — insofern Preußen und England jetzt vertragsmäßig den alternirenden Antheil an dem Rechte der Ernennung des Bischofs von Jerusalem haben — gab Preußen seinen Antheil an der Dotation des neuen Bisthums aus Staatsfonds, während der Antheil englischerseits nicht von der Regierung, sondern durch freiwillige Subscription und durch Beiträge von Privatgesellschaften berichtigt wird? Endlich: Ist auch zureichend dafür gesorgt, daß die vaterländische protestantische Kirche, der englischen gegenüber, von welcher der erste Bischof ausgesandt und instruirt worden, ihre Selbstständigkeit behaupten könne? Fragen allerdings, die ein gutes Fundament haben und deren Erheblichkeit sich nicht verkennen läßt. Wem es nur daran liegt, sie befriedigend gelöst zu sehen, den verweisen wir auf die aus den Akten geschöpfte Darstellung der ganzen in Rede stehenden Angelegenheit in dem eben erscheinenden dritten Heft des 36sten Bandes von „Prof. Dr. Rheinwalds Allgemeinem Repertorium für die theologische Literatur und kirchliche Statistik. Berlin, bei Herbig. S. 268—283." Diese bietet in einem ersten Artikel, um uns der eigenen Worte des Verfassers zu bedienen: den geschichtlichen Thatverlauf hinsichtlich der Stiftung des protestantischen Bisthums in Jerusalem in seiner bisherigen äußeren objectiven Entwickelung und Gestaltung"; ein folgender soll beleuchten das Terrain, auf welchem das neue Bisthum aufgepflanzt worden, die Vorlagen und Hülfsmittel sowohl, wie die Umgebungen und Hemmnisse, die dasselbe darbietet", und „kritisch würdigen die verschiedenartige subjective Auffassungsweise, welche das Factum im Ganzen und Einzelnen von Seiten der öffentlichen Meinung in und außerhalb Deutschlands erfahren hat."

Der evangelische Gottesdienst in Jerusalem wird regelmäßig abgehalten. Vormittags predigt der Bischof Alexander in Englischer und Nachmittags der Pastor Nicolaison in Deutscher Sprache. Der Grundstein zur neuen Kirche auf Zion ist bereits gelegt und der Bau soll sofort beginnen. Bis jetzt versammeln sich die Evangelischen in einem Betsaal.

Musikalisches.

Dem Vernehmen nach wird unser braver Violinist, Herr Haupt sen., der durch sein treffliches Geigenspiel schon so oft den ungetheilten Beifall aller Musikfreunde sich erworben, im Laufe der nächsten Woche im Ressourcensaale der Loge ein großes Instrumental- und Vocal-Konzert veranstalten, das dem Publikum um so mehr Interesse darzubieten verspricht, als die begabtesten Dilettanten und Dilettantinnen unserer Stadt den wackern Künstler durch ihr Talent zu unterstützen verheißen haben und die von Herrn Haupt getroffene Auswahl der auszuführenden Piecen jeder Anforderung gewiß Genüge leisten wird. Es ist daher dem Konzertgeber ein recht günstiger Erfolg zu wünschen. R.

Den 9ten und 10ten Mai d. J. werden Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 4 — 6 Uhr im Königl. Regierungs-Lokale parterre linker Hand, mehrere Gegenstände, als: eine Cylinder-Lampe, kleine Spiegel, Tische, Sopha's, Armstühle, Bettstellen, Nachtstühle, Haar- und Heu-Matratzen, Gardinen, und verschiedene andere Möbel, so wie verschiedene Geräthschaften und außer Gebrauch gekommene Fenster und Thüren, von dem Unterzeichneten, zufolge erhaltenen Auftrages, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 28. April 1842.

Petzke, Regierungs-Sekretair.

Von Leipzig zurückgekehrt, empfehle ich die mit aller Sorgfalt dort gewählten Muster in Gold- und Silberwaaren in bedeutender Auswahl, zur gütigen Beachtung.

Rudolph Baumann,
Gold- und Silberarbeiter, Markt № 90.

Für Schäferei-Besitzer.

Das beliebte Wollwasch-Mittel von Philipp Strasser & Hecksch in Pesth ist dieses Jahr wieder zu dem Preis von 25 Rthlr. für den Centner, und unter $\frac{1}{4}$ Ctr. pro Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei uns ächt zu haben, da wir nur allein die Niederlage in unserm Regierungsbezirk besitzen.

Posen den 27. April 1842.

D. L. Lubenau Wittwe & Sohn.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier am Markte sub No. 31. belegenes massives zweistöckiges Haus, worin seit vielen Jahren ein Specerei- und Materialwaaren-Handel, so wie Wein- und anderer Getränke-Schank mit gutem Erfolge betrieben worden ist, unter gleichzeitiger Abtretung des Handels und Schankgewerbes unter billigen Bedingungen zu verkaufen, oder auch nur letzteres mit dem dazu gehörigen Gelasse zu verpachten. Das Nähere hierüber kann hier persönlich oder aber auf frankirte Briefe bei mir in Erfahrung gebracht werden.

Schmiegel den 24. April 1842.

Abr. Weichhans Wittwe.

Mein bedeutendes Lager von 1841er Ober-Ungar-Weinen, welche ich vor kurzem in Ungarn selbst eingekauft habe, empfehle ich, als von einem vorzüglich gut gerathenen Jahrgange zu den möglichst billigen und festen Preisen; desgleichen rothe und weiße Bordeaux-Weine von $12\frac{1}{2}$ sgr. bis 1 Thlr.; gute Rheinweine à 10 sgr. p. $\frac{3}{4}$ Q. Flasche.

Carl Scholtz.

Ein gebildeter und mit Schulkenntnissen versehener Knabe kann sogleich in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen finden.

Posen, Markt No. 4.

S. G. Weichert, Destillateur.

☞ Beachtungswerth. ☜

Die Unterzeichnete wird von jetzt ab jungen Mädchen, welche Schneiderei, Stickerei und andere weibliche Handarbeiten erlernen wollen, gründlichen Unterricht ertheilen, namentlich auch in der Französischen Stickerei und Wäsche-Nähen, worüber die näheren Bedingungen bei mir zu erfahren sind. Auch übernehme ich die Fertigung dergleichen Arbeiten für möglichst billige Preise. In beiden Beziehungen empfehle ich mich zu geneigtesten Aufträgen.

Posen den 18. April 1842.

Charlotte verehelichte Laey, geborne Bianka, No. 7. Ritterstraße wohnhaft.

Steinerne Denkmäler in allen Formen, sind für mäßige Preise zu haben auf der Wallischei No. 13. bei Stojanowski.

☞ Bitte, nicht zu übersehen! ☜

Sonnabend den 30. April: Großes Vergnügtseyn und Ball in Mullakshausen des „Fürsters Ruhe.“

Zu diesem höchst edlen Zwecke habe ich einen Mai-Trank angeschafft, von welchem Jedermann, der davon genossen, in Erstaunen gesetzt wird, wegen seines schönen Geschmacks. In der Mitternachtsstunde werden zwei Oelgemälde gratis verloost, wozu ergebenst einladet J. G. Fürster.